Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 43 (1964)
Heft: 11

Artikel: Vor hundert Jahren : Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation
Autor: Heeb, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-337578

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. JAHRGANG
NOVEMBER 1964
HEFT 11

ROTE REVUE

DR. FRITZ HEEB

Vor hundert Jahren: Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation

Am 28. September 1864 fand in der Londoner St. Martins Hall ein internationales Arbeitermeeting statt, das zur Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation führte, die unter der Bezeichnung Erste Internationale in die Geschichte der Arbeiterbewegung eingegangen ist.

Der Gedanke an dieses Jubiläum erweckt das Gefühl, die gegenwärtigen Erben jener Gründer hätten in den vergangenen 15 bis 20 Jahren eine weit größere Distanz zu diesem Ereignis zurückgelegt als die Arbeiterbewegung in den 80 Jahren von 1864 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Die sozialen und politischen Verhältnisse verändern sich heute mit einer derartigen Geschwindigkeit, daß uns Begebenheiten vor hundert Jahren als in grauer Vorzeit begraben erscheinen. Die Kenntnis der Geschichte der eigenen Bewegung verblaßt rascher als je. So vermögen solche Jubiläen auch kaum mehr ans Herz der heutigen Generation zu rühren.

Da aber die Gegenwart ohne Kenntnis der Vergangenheit nicht zu begreifen ist und der Weg in die Zukunft völlig im Nebel liegt, wenn die Herkunft vergessen ist, sollte das Zentenarium der Internationale doch ein Anlaß wenigstens jener wenigen in der Arbeiterbewegung sein, die sich bemühen, über die hektische Hast des Tages hinauszublicken, der Anfänge zu gedenken und daran erneut den richtungweisenden Impuls zu empfangen.

Jacques Freymond, Direktor des Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales in Genf, der die unten zu erwähnende Dokumentensammlung bezüglich der Ersten Internationale publiziert hat, erklärt, die Geschichte dieser Organisation schreiben sei gleichbedeutend mit der Abfassung einer Sozialgeschichte Westeuropas im Moment, da die modernen sozialistischen Parteien sich konstituierten, indem sie sich in der sozialen und politischen Aktion der Bourgeoisie entgegenstellten und sich in der Doktrin vom Liberalismus und Radikalismus des Jahres 1848 trennten. Die Gründung der Ersten

Internationale bezeichnet also auch den Anfang der europäischen Arbeiterbewegung in der Gestalt, die sie bis in unsere Tage beibehalten hat.

Zwei Ereignisse waren es, die Anstoß zur Gründung der Assoziation bildeten: der *nordamerikanische Sezessionskrieg* von 1861 bis 1865 und der *polnische Aufstand* gegen die russische Herrschaft im Jahre 1863. Der nordamerikanische Bürgerkrieg um die Aufhebung der Negersklaverei in den Baumwollstaaten des Südens brachte schwerste Not über die englische Arbeiterschaft, da der Rohstoff für die englische Textilindustrie ausblieb. Trotzdem verhinderte die englische Arbeiterklasse es durch ihren energischen Widerstand, daß die in ihrem Lande herrschende Schicht den amerikanischen Sklavenhaltern des Südens Hilfe leisten konnte. Die englischen Trade Unions, die für bessere Arbeitsbedingungen – Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes – kämpften, fanden sich immer wieder beeinträchtigt durch die Drohung der Fabrikanten, billige Arbeitskräfte aus den Ländern des europäischen Kontinents nach England einzuführen, die den englischen Arbeitern Schmutzkonkurrenz zu machen hätten. Es drängte sich daher der Gedanke auf, durch eine Solidarisierung der Arbeiterklasse in internationalem Maßstab den englischen Kapitalisten dieses Druckmittel zu entwinden.

Anlaß zum internationalen Kontakt bot der heldenhafte polnische Aufstand gegen die despotische Herrschaft des zaristischen Rußland im Jahre 1863. Die leidenschaftlichen Sympathien aller Demokraten Europas flogen den Polen zu, in erster Linie diejenige der Arbeiterschaft. Im Sommer 1863 fand sich in London ein großes Meeting zur Kundgebung der brüderlichen Verbundenheit mit dem kämpfenden polnischen Volk zusammen. Daran nahm eine Delegation französischer Arbeiter teil. Und hier entstand der Vorschlag auf Schaffung eines internationalen Arbeiterbundes. Ein Ausschuß englischer Gewerkschafter erließ eine Adresse an die französischen Arbeiter, in welcher für die Unterstützung des polnischen Aufstandes gedankt und gleichzeitig erklärt wurde, eine Verbrüderung der Völker sei für die Sache der Arbeit höchst notwendig. Ein Jahr später – im September 1864 – überbrachte eine Deputation von Pariser Arbeitern die Antwort nach London. Zu deren Empfang wurde das Meeting am 28. September 1864 in St. Martins Hall in London veranstaltet, an welchem ein Komitee von Arbeitern aus verschiedenen Ländern mit dem Auftrag eingesetzt wurde, Programm und Statuten eines internationalen Arbeiterbundes zu entwerfen. Programm und Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation wurden von Karl Marx in der meisterhaften Inauguraladresse verfaßt. Karl Marx wurde denn auch der geistige Führer der Ersten Internationale.

Das Studium der Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation wird seit einer kürzlich publizierten Dokumentensammlung wesentlich erleichtert. In der Reihe der Veröffentlichungen des Genfer Institut Universitaire des

Hautes Etudes Internationales erschienen unter Leitung *Prof. Jacques Freymonds* zwei stattliche Bände*, welche die Protokolle der Kongresse und Konferenzen der Internationalen Arbeiterassoziation von Genf 1866, Lausanne 1867, Brüssel 1868, Basel 1869, London 1871 und Den Haag 1872 sowie die Berichte des Generalrats und die Memoranden einzelner nationaler Sektionen zu bestimmten Fragen erhalten. Diese Publikation ist in doppelter Hinsicht symptomatisch:

Einerseits ist sie ein weiteres bemerkenswertes Zeichen dafür, daß die Geschichte der Arbeiterbewegung zum Gegenstand intensiver «offizieller» Forschung an den Hochschulen geworden ist. Das war bis vor kurzem namentlich in der Schweiz durchaus nicht der Fall. In unserem Lande ist die gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung allzu lange von den Lehrstühlen der Hochschule ignoriert worden. In den Hochschulen der deutschsprachigen Schweiz ist dies weitgehend sogar heute noch so. Es kommt daher nicht von ungefähr, daß das angezeigte verdienstvolle Werk in einem der modernen Gegenwart aufgeschlosseneren Klima der welschen Schweiz erschien.

Daß anderseits diese Publikation von einem offiziellen Universitätsinstitut geschaffen wurde und nicht aus der Arbeiterbewegung selbst hervorging, manifestiert eine bedauerliche Gleichgültigkeit der Erben der Internationalen Arbeiterassoziation gegenüber ihrer eigenen Herkunft. Diese Tatsache muß um so mehr empfunden werden, als der bedeutendste Teil des Materials, das in der angezeigten Sammlung veröffentlicht wird, aus den Archiven der Arbeiterbewegung stammt.

Die Fragen, welche die sechs Kongresse der Internationalen Arbeiterassoziation von 1866 bis 1872 behandelten, waren weitgehend die gleichen, die heute noch in der Arbeiterbewegung zur Diskussion stehen.

Der *Kampf um bessere Arbeitsbedingungen*, der auf nationaler und internationaler Ebene zur Organisierung der Arbeiter führte, stand auch in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Zeichen der Forderung auf *Verkürzung der Arbeitszeit*. Der Kongreß von 1866 in Genf erhob – in Übereinstimmung mit den nordamerikanischen Arbeitern – die Forderung nach gesetzlicher Beschränkung der Arbeitszeit auf *acht Stunden* pro Tag zum «gemeinsamen Feldzeichen der Arbeiterklasse der ganzen Welt». In der Schweiz bedurfte es mehr als eines halben Jahrhunderts und des Generalstreiks von 1918, damit dieses Postulat für die Fabrikarbeiterschaft endlich Gesetz wurde. Wird aber bedacht, daß in den von 1918 bis heute wiederum verflossenen 46 Jahren die 44-Stunden-Woche (geschweige denn die 40-Stunden-Woche) noch immer nicht allgemeines Gesetz ist, trotzdem die Arbeiterbewegung in diesem halben Jahrhundert ungleich stärker geworden und als

* La Première Internationale. Recueil de Documents, publié sous la direction de Jacques Freymond, Librairie E. Droz, Genève, 1962.

integrierender Bestandteil von Gesellschaft und Staat «Anerkennung» gefunden hat, so dämpft sich der Stolz, der des öfteren über die spektakulären Erfolge der Arbeitnehmerorganisationen geäußert wird.

Das *Kampfmittel des Streiks* war es, das anzuwenden die sich organisierenden Arbeiter vor hundert Jahren in erster Linie gezwungen waren. Im Streik zeigten sie den Unternehmern, die das Recht und den Staat der bürgerlichen Gesellschaft auf ihrer Seite hatten, die Kraft ihres erwachten Solidaritätsbewußtseins. So wurde denn in jedem der Kongresse der Internationalen Arbeiterassoziation und in allen Berichten ihres Generalrats von Arbeitskämpfen in den europäischen Ländern rapportiert. Die Schweiz fehlte dabei nicht. Anläßlich des Kongresses von Brüssel 1868 berichtete der Generalrat vom Streik der Genfer Bauarbeiter und stellte mit Genugtuung fest, daß sie mit Würde das Angebot der Unternehmer, mit ihnen in Verhandlungen über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu treten, wenn sie, die Bauarbeiter, sich von der Internationalen Arbeiterassoziation lossagten, zurückgewiesen hätten. Dank der solidarischen Hilfe aus Frankreich, England, Belgien und Deutschland, die von der Internationale vermittelt worden war, erreichten die Genfer Bauarbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes. Das Resultat war eine namhafte Zunahme des Mitgliederbestandes der Genfer Arbeiterorganisationen.

Der Bericht des Generalrates an den Kongreß in Basel 1869 erwähnt den denkwürdigen Streik der Basler Seidenbandweber im Jahre 1868, denkwürdig deshalb, weil damals in Basel das patriarchalische Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter besonders solide erschien. So rühmte sich noch wenige Zeit vor dem Streik ein Basler Unternehmer dem Sekretär der britischen Botschaft gegenüber, daß die Gemeinschaft zwischen Arbeiter und Patron in Basel besonders stark ausgebildet sei; ein Arbeiter, der seinen Patron verlasse, um bei einem andern zu höherem Lohn zu arbeiten, werde von seinen Kollegen verachtet; die Überlegenheit des Basler Arbeiters liege in der Länge seines Arbeitstages und in der Bescheidenheit seines Lohnes!

Die Arbeiterschaft hatte in jener Zeit den *Klassencharakter des bürgerlichen Staates* äußerst drastisch zu erleiden. Die Lehre von Karl Marx war die Verallgemeinerung und die theoretische Vertiefung der täglichen Erfahrungen der Lohnarbeiter. Die Protokolle der Internationalen Arbeiterassoziation liefern in dieser Hinsicht äußerst instruktives Tatsachenmaterial. Am Kongreß in Genf 1866 beispielsweise berichtete ein englischer Delegierter, daß das Gericht von Sheffield einen Arbeiter zu drei Monaten Gefängnis verurteilte, weil er, der einen zweijährigen Dienstvertrag mit seinem Patron eingegangen war, mehr Lohn beanspruchte, nachdem seine Kollegen in einem Streik eine Lohnerhöhung erreicht hatten. Als der Arbeiter seine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, wurde er richterlich gezwungen, die Arbeit unter den alten Bedingun-

gen beim Arbeitgeber wieder aufzunehmen, unter Androhung, daß er sonst eine weitere Strafe von drei Monaten bis drei Jahren Gefängnis zu verbüßen habe!

Die Erkenntnis, daß die *soziale Befreiung untrennbar verbunden ist mit der politischen Emanzipation*, war angesichts dieser konkreten Erfahrungen die logische Konsequenz. Alle Kongresse der Internationalen Arbeiterassoziation beschäftigten sich daher leidenschaftlich mit den Problemen des *Kampfes um die politischen Rechte des Arbeiters*. In der Resolution der Konferenz in London vom September 1871 wurde festgestellt, daß gegen die Kollektivmacht der besitzenden Klassen das Proletariat nicht anders handeln könne, als indem es sich als politische Partei konstituiere, als Partei, die sich allen alten, von den besitzenden Klassen gebildeten Parteien entgegensetze; daß diese Konstituierung zur politischen Partei unerläßlich sei, um den Triumph der sozialen Revolution und ihres höchsten Zieles: Abschaffung der Klassen zu garantieren; daß die Vereinigung der Kraft der Arbeiterschaft zur Waffe im Kampf gegen die politische Herrschaft der Ausbeuter werde und daß schließlich der Kampf um die ökonomischen und die politischen Forderungen eine unauflösbare Einheit bilden müsse.

Im Zusammenhang mit den Diskussionen über die Notwendigkeit grundlegender sozialer Umgestaltung zur Menschwerdung des Arbeiters beschäftigten sich die Kongresse der Internationalen Arbeiterassoziation ausführlich mit dem bürgerlichen Prinzip des *Privateigentums* an den Produktionsmitteln. In einem Bericht an den Kongreß von Brüssel 1868 erörterte die Sektion Brüssel der Internationalen Arbeiterassoziation die Wirkung der Maschine auf das Leben der Arbeiter und kam zum Schluß, daß die verheerenden Folgen des Aufkommens der Maschine auf die Lage der Arbeiter nicht auf die Maschine als solche zurückzuführen sei, sondern darauf, daß die modernen Produktionsmittel in der privaten Verfügungsgewalt der Fabrikanten stünden; werde die Maschine einmal Besitz der Gemeinschaft, so diene sie dem Wohle des Arbeiters.

Besonders auffällig erscheinen dem heutigen Leser die in den Protokollen breiten Raum einnehmenden Debatten über die Frage der Aufhebung des *Privateigentums an Grund und Boden*. Am Kongreß von Brüssel 1868 erklärte die Arbeiterdelegation aus Rouen (Frankreich) den absoluten Besitz des Individuums am Boden als widerrechtlich. In der Schlußresolution dieses Kongresses wird die Aufhebung privaten Eigentums an Grund und Boden gefordert. Das war vor hundert Jahren . . .

Wie dargestellt, standen zwei Ereignisse als auslösende Momente am Anfang der Internationalen Arbeiterassoziation: der nordamerikanische Bürgerkrieg von 1861 bis 1864 und der polnische Aufstand gegen die russische Herrschaft von 1861. Nicht nur daraus ergibt sich, daß *die internationale Arbei-*

terbewegung von Anbeginn über die bloße Vertretung der materiellen Interessen der Lohnarbeiterschaft weit hinausging. Untrennbar mit ihr verbunden war seit ihrer Entstehung der *Kampf gegen den Krieg.* Der Lausanner Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation von 1867 erließ eine flammende Resolution für den Frieden und unterstützte den zur gleichen Zeit in Genf zusammentretenden Friedenskongreß, der mit bürgerlich-demokratischen Persönlichkeiten beschickt war. Die Internationale Arbeitsassoziation konnte, wie eben diese Kräfte, weder den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 noch die darauffolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa verhindern. Sie hat die Pariser Kommune, den heroischen Versuch der Pariser Arbeiter, aus der Niederlage des Kaiserreichs Napoleons III. einen wahrhaft demokratischen Staat aufzubauen, unterstützt. Die scharfsinnige Analyse dieses revolutionären Versuchs durch Karl Marx, führendes Mitglied des Generalrats der Internationalen Arbeterassoziation, bleibt unvergängliches Geistesgut der Arbeiterbewegung.

Die Internationale Arbeiterassoziation ist nach ihrem Kongreß im Jahre 1872 infolge der inneren Auseinandersetzungen in ihrer Aktivität erlahmt. Die Arbeiterorganisationen in den einzelnen europäischen Ländern erstarkten und erkämpften sichere Positionen in Staat und Gesellschaft gesondert. Die Kampfmethoden änderten sich. Immer wieder aber hat sich in der Folge die Notwendigkeit internationaler Solidarität und internationaler Organisation erwiesen. Das trifft mehr denn je auch heute in einer Welt zu, da die gegenseitige Abhängigkeit der Völker und Nationen in unerhörtem Tempo enger und enger wird.

MARKUS SCHELKER

Sartre und der Marxismus

Jean-Paul Sartre verdankt wohl den literarischen Ruhm, der ihm zuteil geworden ist, mehr seinen Dramen und Romanen als den philosophischen Schriften, die er verfaßt hat. Wie es der Tradition der großen französischen Moralisten entspricht, vertritt Sartre in seinen Werken eine ganz bestimmte Lebensauffassung, eine Philosophie der persönlichen Verantwortung. Seine Romane und Dramen sind alle vom gleichen Grundthema beherrscht: von der Situation und von der Verantwortung des einzelnen Menschen in unserer Zeit. Den Menschen aus seinem eigenen Sein zu verstehen, dies ist das große Anliegen des Sartreschen Existentialismus. Es mag auf den ersten Augenblick recht erstaunlich klingen, daß sich der Individualphilosoph Sartre in seinem 1960 erschienenen Werk «Critique de la raison dialectique»[1] mit

[1] Die Einführung zu diesem Werk erschien vor kurzem unter dem Titel «Marxismus und Existentialismus» in Rowohlts deutscher Enzyklopädie. (Band 196)